

15.06.2026

Aktuelle Stunde

auf Antrag
der Fraktion der FDP

NRW im Verkehrschaos: Gesperrte Rheinbrücke, A 40-Vollsperrung und Zugausfälle zwischen Bonn und Köln verdeutlichen das Scheitern schwarz-grüner Verkehrspolitik

Die aktuelle Lage auf den Straßen und Schienen Nordrhein-Westfalens zeugt von einer verkehrspolitischen Bankrotterklärung. Die Bonner Nordbrücke auf der A 565 ist bis auf Weiteres vollgesperrt. Anfang Juli sollen fast acht Tage lang zentrale Regionalzugverbindungen zwischen Bonn und Köln ausfallen, zugleich wird mit der A 40 in Mülheim eine der wichtigsten Verkehrsachsen des Ruhrgebiets für zehn Tage voll gesperrt. Diese Entwicklungen treffen auf ein Land, das bereits Stauland Nummer eins in Deutschland ist und dessen Infrastrukturdefizite jeden Tag härter auf Alltag, Wirtschaft und Mobilität der Bürgerinnen und Bürger Nordrhein-Westfalens durchschlagen.

Die Sperrung der Bonner Nordbrücke betrifft eine der wichtigsten Rheinquerungen der Region Bonn/Rhein-Sieg. Täglich waren dort rund 120.000 Fahrzeuge unterwegs. Pendlerinnen und Pendler, Handwerk, Logistik, Unternehmen und Familien müssen erhebliche Umwege, Staus und Zeitverluste in Kauf nehmen. Der ADAC hatte für eine plötzliche Sperrung der Nordbrücke bereits Umwege von rund 50 Millionen Kilometern pro Jahr für Pkw und 5,5 Millionen Kilometern für Lkw sowie volkswirtschaftliche Schäden von mehr als 170 Millionen Euro jährlich prognostiziert.¹ Die aktuelle Situation erinnert damit an die jahrelange Sperrung der Leverkusener Rheinbrücke, die zum „Mahnmal einer verfehlten Infrastrukturpolitik“ wurde.

Diese aktuelle Lage in und rund um Bonn droht sich nun erheblich weiter zu verschärfen. Wie erst am 12. Juni 2026 über das Portal zuginfo.nrw bekannt gegeben wurde, sollen nun vom 2. bis 10. Juli 2026 baustellenbedingt zentrale Regionalzugverbindungen zwischen Bonn und Köln ausfallen. Betroffen sind unter anderem die Linien RE5, RB26, RB30 und RB48.^{2,3} Damit wird ausgerechnet in einer Phase, in der viele Menschen wegen der gesperrten Rheinbrücke auf die Schiene ausweichen müssten, auch dieser Ausweichweg erheblich eingeschränkt und die Region Bonn verkehrlich weitestgehend abgeschnitten. Es ist weder erklärbar, warum diese Sperrung erst jetzt öffentlich gemacht wurde, ohne dabei Rücksicht auf die durch die Sperrung der Nordbrücke deutlich veränderte Verkehrssituation zu nehmen, noch warum sich der nordrhein-westfälische Verkehrsminister offenbar nicht dafür eingesetzt hat, diese

¹ ADAC: A565 in Bonn: Vollsperrung der Nordbrücke bis auf Weiteres, 12.06.2026, abgerufen unter: <https://www.adac.de/news/verkehr-rheinbruecke-bonn-vollsperrung/> (letzter Zugriff: 14.06.2026).

² Zuginfo.NRW: Gleis- und Weichenarbeiten zwischen Hürth-Kalscheuren und Oberwinter, 12.06.2026, abgerufen unter: <https://www.zuginfo.nrw/?msg=131667> (letzter Zugriff: 14.06.2026).

³ Marie Schneider: Acht Tage lang fahren keine Regionalzüge zwischen Bonn und Köln, in: General-Anzeiger, 14.06.2026, abgerufen unter: https://ga.de/news/wirtschaft/regional/acht-tage-lang-keine-zuege-zwischen-bonn-und-koeln_aid-149670403 (letzter Zugriff: 14.06.2026).

Arbeiten in die Ferienzeit zu verlegen oder zumindest ein belastbares Gesamtkonzept für Schienenersatzverkehr, Verkehrslenkung und Verlagerungseffekte vorzulegen.

Auch die kurzfristig angekündigte zehntägige Vollsperrung der A 40 in Mülheim ab dem 12. Juni 2026 zeigt, wie unzureichend Nordrhein-Westfalen auf derartige Ereignisse vorbereitet ist. Auf dieser zentralen Ruhrgebietsachse sind täglich rund 80.000 bis 90.000 Fahrzeuge unterwegs, die nun weiträumig umgeleitet werden müssen. Einzelne Strecken verlängern sich von gut 20 auf knapp 40 Kilometer.⁴ Ein Verkehrschaos entlang der wenigen Ausweichrouten scheint erneut vorprogrammiert, wenn notwendige Bauvorbereitungen auf ein Netz treffen, das kaum noch Reserven hat.

Hinter diesen Momentaufnahmen verbirgt sich ein strukturelles Problem: Nordrhein-Westfalen verzeichnete im Jahr 2025 168.000 Staumeldungen mit einer Gesamtlänge von 280.000 Kilometern. Rund 18,5 Prozent aller Brücken im Land sind dringend sanierungsbedürftig. Weit über die Hälfte aller bundesweiten baustellenbedingten Verkehrseinschränkungen lagen im vergangenen Jahr in Nordrhein-Westfalen. Die schwarz-grüne Landesregierung scheint diesem Verkehrschaos nicht mehr gewachsen zu sein. Sie hat keine adäquate Antwort darauf, wie Staus, Umwege, wirtschaftliche Schäden und zusätzliche Belastungen wirksam vermieden werden können. Der Verweis auf Zuständigkeiten von Bund, Bahn, Autobahn GmbH, Zweckverbänden oder Kommunen reicht nicht aus. Nordrhein-Westfalen braucht politische Priorisierung, bessere Baustellenkoordination, schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren, belastbare Ausweichkonzepte und eine deutlich stärkere Interessenvertretung gegenüber Bund, Deutscher Bahn und Autobahn GmbH.

Der Landtag muss deshalb im Rahmen einer Aktuellen Stunde darüber beraten, wie Nordrhein-Westfalen aus dem Verkehrschaos herausgeführt werden kann. Das Land braucht eine Verkehrspolitik, die Straße, Schiene, Brücken, ÖPNV und Logistik als zusammenhängendes System begreift, Sanierung und Ausbau der Infrastruktur maximal beschleunigt und die Verkehrsbelastungen durch Baustellen minimiert. Die aktuellen Sperrungen und Zugausfälle sind keine isolierten Einzelfälle, sondern Symptome eines Verkehrssystems am Limit.

Henning Höne
Marcel Hafke

und Fraktion

⁴ Robin Brand und Mirco Stodollick: Sperrung der A40 belastet das Ruhrgebiet: Was Autofahrer jetzt wissen müssen, in: WAZ, 11.06.2026, abgerufen unter: <https://www.waz.de/lokales/muelheim/article412233401/arbeiten-an-a40-bruecken-autobahn-wird-fuer-mehrere-tage-komplett-gesperrt.html> (letzter Zugriff: 14.06.2026).